

Wesentlichster Inhalt

des Gesprächs des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED
und Minister für Nationale Verteidigung, Genossen Armeegeneral K e ß l e r ,
mit dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU
und Minister für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w ,
am 15. 02. 1989 in MOSKAU

Zu Beginn des Gesprächs übermittelte Genosse Minister - K e ß l e r die herzlichsten Grüße des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Genossen Erich H o n e c k e r , sowie der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED.

Er legte dar, daß der Partei- und Staatsführung der DDR die ständige Vertiefung der Zusammenarbeit und der Waffenbrüderschaft unserer verbündeten Armeen im Interesse des zuverlässigen militärischen Schutzes des Sozialismus sehr am Herzen liegt und sich die Zusammenarbeit mit der Gruppe der in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, insbesondere auch mit Genossen Armeegeneral S n e t k o w , aus unserer Sicht positiv gestaltet.

Sowohl auf zentraler Ebene als auch mit den örtlichen Partei- und Staatsorganen gibt es ein enges Zusammenwirken.

Am 17. Februar wird in KARL-MARX-STADT traditionsgemäß die "Woche der Waffenbrüderschaft" eröffnet, wo auch Genosse Armeegeneral S n e t k o w und Genosse Minister K e ß l e r auftreten werden.

Im Verlaufe dieser "Woche der Waffenbrüderschaft" werden über 10.000 der unterschiedlichsten Maßnahmen von der zentralen Ebene bis hin zu den Truppenteilen und Einheiten durchgeführt, deren gemeinsames Anliegen es sein wird, die Freundschaft zwischen den Völkern der DDR und der UdSSR sowie die Waffenbrüderschaft zwischen unseren Armeen weiter zu vertiefen.

Genosse Minister K e ß l e r bedankte sich dafür, daß das Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR durch den Ersten Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, Genossen Generaloberst O m e l i t s c h e w , am 07. 02. 1989 ausführlich über die vorgesehenen Maßnahmen der Rückführung und Fragen der Umstrukturierung der Gruppe der in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte informiert wurde.

Darüber wurde auch dem Genossen Erich H o n e c k e r Meldung erstattet. Im Namen der Partei- und Staatsführung der DDR wurde nochmals versichert, daß alles getan wird, um unsere sowjetischen Waffenbrüder bei der Erfüllung der Maßnahmen, die sich aus der Rückverlegung von Truppen auf das Territorium der UdSSR sowie der durchzuführenden Reorganisation und damit verbundenen Umdislozierungen ergeben, nach besten Kräften zu unterstützen.

Genosse Erich H o n e c k e r hat Genossen Minister K e ß l e r beauftragt, mit dem Minister für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w , in diesem Zusammenhang folgende drei Fragen zu besprechen:

1. Zur Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Rückverlegung von Verbänden und Truppenteilen der sowjetischen Streitkräfte aus der DDR sind wir der Auffassung, daß es zweckmäßig wäre, die politische Bedeutung der Rückverlegung durch ihre breite Popularisierung zu unterstreichen und sie weitestmöglich zur offensiven Propägierung des auf einen stabilen Frieden gerichteten Abrüstungskonzepts unseres Verteidigungsbündnisses zu nutzen.

Wir wollen den Abzug der vorgesehenen Truppen aus der DDR zu politischen Höhepunkten der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft gestalten.

Dazu wollen wir gemeinsam mit den verantwortlichen Genossen der Gruppe, ähnlich wie beim Abzug der Raketenbrigaden, Meetings unter breiter Einbeziehung der Bevölkerung und der Massenmedien durchführen.

Nach unserer Auffassung sollten sie vor allem im Zusammenhang mit der Rückverlegung der vier Panzerdivisionen durchgeführt werden.

Wichtig erscheint uns, besonders den Beginn und den Abschluß der Rückverlegung in den Massenmedien breit zu popularisieren.

Falls von sowjetischer Seite weitere Vorstellungen bestehen, wie z. B. die Einladung westlicher Beobachter und Journalisten, würden wir bitten, diese Frage rechtzeitig mit uns abzustimmen.

2. Hinsichtlich der Übergabe einiger freiwerdender Objekte an die DDR sind wir uns der Probleme voll bewußt, die durch die Gruppe im Zusammenhang mit den durchzuführenden Rückverlegungen und Umstrukturierungen zu lösen sind und verstehen, daß Genosse Armeegeneral S n e t k o w und seine Genossen daran interessiert sind, die Objekte weiterhin nutzen zu können. Aus politischen Gründen halten wir es jedoch für notwendig und zweckmäßig, einige Objekte, zumindest jedoch je ein Objekt in den Standorten der zurückzuverlegenden vier Panzerdivisionen, an die Staatsorgane der DDR zu übergeben.

Dies würde möglichen Versuchen des Gegners, die Aufrichtigkeit unserer Maßnahmen in Zweifel zu stellen, entgegenwirken und die politische Wirksamkeit unseres einseitigen Abrüstungsschrittes sowohl gegenüber unserer Bevölkerung als auch gegenüber der Weltöffentlichkeit weiter erhöhen. (Wie es das Beispiel des Raketenobjektes WAREN anschaulich dokumentiert.)

- 3. Die zuständigen Staatsorgane der DDR gehen davon aus, daß im Ergebnis der durchzuführenden Reduzierungen der Gruppe ab 1990 eine gewisse Verringerung des Bedarfs an Ressourcen der DDR eintritt, auf jeden Fall jedoch keine Erhöhung der bisherigen Größenordnungen erfolgt.

Dies betrifft auch die Bereitstellung von Geländeflächen und zusätzlichen Baukapazitäten für die vielfältigsten Zwecke.

Wir verstehen sehr gut die vielen komplizierten Probleme, die sich im Zusammenhang mit dem Übergang der Gruppe auf die neue Verteidigungsstruktur ergeben.

Wir bitten jedoch auch zu verstehen, daß durch die öffentliche Bekanntgabe des Abzuges von vier Panzerdivisionen und von über 20 anderen Truppenteilen und Einrichtungen bestimmte Erwartungen bei den Staatsorganen der DDR bestehen.

Die Partei- und Staatsführung der DDR wäre der sowjetischen Seite dankbar, wenn sie unsere Vorstellungen und Vorschläge bei der weiteren Arbeit berücksichtigen könnten.

Es wurde nochmals versichert, daß die DDR, wie bisher, auch in Zukunft die Gruppe bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen internationalistischen Aufgabe zum Schutze des Sozialismus allseitig unterstützen werde.

Genosse Minister J a s o w bedankte sich für die Ausführungen von Genossen Armeegeneral K e ß l e r und insbesondere für die Information über die "Woche der Waffenbrüderschaft" und die hohe Wertschätzung der Zusammenarbeit mit der GSSD.

Im weiteren führte er aus, daß gerade in der jetzigen Situation solche Demonstrationen der Einheit und Geschlossenheit unserer beiden Parteien, Völker und Armeen eine große politische Bedeutung haben.

Die sowjetische Seite wird zu diesem Meeting der Waffenbrüderschaft und zu den weiteren Maßnahmen in der "Woche der Waffenbrüderschaft" Reporter der "Krasnaja Swesda" und der "Prawda" entsenden.

Es werden vor allen Dingen solche Journalisten der "Prawda" sein, die bisher nicht immer positiv über die Sowjetarmee berichtet haben. Es gibt mit einigen Korrespondenten eine Reihe von Schwierigkeiten und es wäre gut, wenn sie sich anhand dieser positiven Beispiele von der Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiden Armeen und der internationalistischen Pflichterfüllung der GSSD an Ort und Stelle überzeugen könnten.

Zu den von Minister K e ß l e r dargelegten Fragen unterstrich Armeegeneral J a s o w , daß alle diese Probleme im engen Zusammenwirken mit dem Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR abgestimmt werden.

Am Mittwoch, dem 15. 02. 1989 wird der Chef der Hauptverwaltung Organisation und Mobilmachung des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, Genosse Generaloberst K r i w o s c h e j e w , in die DDR befohlen, um an Ort und Stelle alle Fragen der Rückverlegung und der Umdislozierung mit der Gruppe abzustimmen. Er wird darüber am Freitag, dem 17. 02. 1989 bzw. am Sonnabend, dem 18. 02. 1989 dem Stellvertreter des Ministers und Chef des Hauptstabes der NVA, Genossen Generaloberst S t r e l e t z , Bericht erstatten.

Gleichzeitig informierte der sowjetische Verteidigungsminister darüber, daß die Absicht besteht, im Jahre 1989 zur Verstärkung der Panzerabwehr und der stärkeren Ausrichtung des Verteidigungscharakters der Truppen eine weitere Panzerjägerbrigade in der DDR zu stationieren.

Wenn bestimmte NATO-Kreise glauben, daß sie uns durch ihre Hochrüstungspolitik ökonomisch in die Knie zwingen können, so ist das ein Trugschluß. Wir verfügen über genügend Möglichkeiten und Reserven, um den Herausforderungen der NATO zu begegnen.

Zu den drei angesprochenen Problemen legte Minister J a s o w folgendes dar:

1. Zur Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Rückverlegung von Verbänden und Truppenteilen der sowjetischen Streitkräfte aus der DDR

Die breite Popularisierung der Rückverlegung sowie die Durchführung von Freundschaftsmeetings anläßlich der Rückverlegung sowjetischer Truppen aus der DDR ist politisch zweckmäßig und wird von der sowjetischen Seite begrüßt. Wir sind voll damit einverstanden, daß an bestimmten Standorten Meetings zur Verabschiedung durchgeführt werden.

Die Einladung der entsprechenden Reporter, sowohl des Inlands als auch des Auslands, einschließlich aus NATO-Staaten, zu diesen Maßnahmen sollte zwischen dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR und dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR abgestimmt werden.

Wir sind für eine breite Popularisierung dieser Friedensinitiative.

2. Zur Übergabe einiger freiwerdender Objekte an die DDR

Die Überlegungen zur Übergabe einiger Objekte an die Staatsorgane der DDR sind berechtigt und werden von uns bei der weiteren Arbeit berücksichtigt.

Genosse Generaloberst K r i w o s c h e j e w prüft an Ort und Stelle die Möglichkeit der Übergabe einiger Objekte.

Es wäre gut, wenn die weitere Zweckbestimmung dieser Objekte sinngemäß wie bei der Raketenbrigade in WAREN erfolgen könnte.

3. Zur Bereitstellung von Ressourcen der DDR für die Gruppe der in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte

Es ist berechtigt, daß die Staatsorgane der DDR damit rechnen, daß sich die Ressourcen der DDR für die GSSD verringern.

Sowohl bei uns als auch bei Ihnen wird gegenwärtig die Problematik der Sparsamkeit mit in den Vordergrund gestellt.

Es wäre jedoch wünschenswert, bei diesen Überlegungen zu berücksichtigen, daß nach der bisherigen Planung vorgesehen ist, insgesamt 27.000 Armeeinghörige aus der DDR in die UdSSR zurückzuführen, darunter 3.000 Offiziere, Fähnriche und Berufssoldaten.

Nach ersten vorläufigen Berechnungen könnte sich durch den Abzug der 4.000 Panzer der Verbrauch an Treib- und Schmierstoffen um

- jährlich 12.000 bis 15.000 Tonnen verringern.

Ebenfalls könnte eine Reduzierung von Nahrungsgütern aller Art um

- jährlich 45.000 Tonnen möglich sein.

Die Inanspruchnahme aus der Warenproduktion der DDR würde sich voraussichtlich um

- jährlich ca. 105 Millionen Mark verringern.

In diesem Zusammenhang hätten wir jedoch die große Bitte, einige Fonds der Industriewarenproduktion der DDR bei der Lieferung für die GSSD zu erhöhen.

Der Stellvertreter des Ministers und Chef der Rückwärtigen Dienste der Sowjetarmee, Genosse Armeegeneral Archipow, wird in den nächsten Tagen in die DDR kommen und alle diese Fragen konkret an Ort und Stelle mit dem Stellvertreter des Ministers und Chef des Hauptstabes der NVA, Genossen Generaloberst Strelitz, besprechen.

Unser Anliegen besteht darin, Genossen Armeegeneral Archipow bei dieser Arbeit durch die zuständigen Organe der DDR allseitig zu unterstützen.

Auch dadurch, daß in Zukunft nicht mehr jedes Jahr, sondern nur alle zwei Jahre Divisionsübungen der GSSD durchgeführt werden, wird sich eine erhebliche Entlastung der Eisenbahn- und Straßenbenutzung in der DDR sowie eine weitere Verringerung der Bereitstellung von Treib- und Schmierstoffen ergeben.

128

Hinsichtlich der mit dem Abzug der sowjetischen Truppen aus der DDR verbundenen Eisenbahntransporte informierte Genosse Minister J a s o w über folgendes:
Es ist vorgesehen, die Eisenbahntransporte nach Tagen und Bedarf exakt zu planen.
1989 werden

- die 25. Panzerdivision (Standorte: TEMPLIN, PRENZLAU, DRÄGEN, SCHÖNWALD und BRITZ) nach SHDANOWKA sowie
- die 32. Panzerdivision (Standorte: JÜTERBOG, ALTES LAGER und WÜNSDORF) nach KRIWOI ROG

verlegt und dort aufgelöst.

Die beiden anderen aus der DDR abzuziehenden Panzerdivisionen werden 1990 ebenfalls als Divisionen aufgelöst.

Ihre Rückführung erfolgt Mitte 1990 und zwar

- die 12. Panzerdivision (Standorte: NEURUPPIN, BURG, MAHLWINKEL, STORBECK) nach KURSK und
- die 7. Panzerdivision (Standorte: ROSSLAU, WITTENBERG, ZERBST, BÄRENBURG, KOCHSTEDT und QUEDLINBURG) nach GORKI.

Die für 1989 vorgesehene Rückführung der 25. und der 32. Panzerdivision erfolgt in vier Etappen:

- 1. Etappe - Februar/März
Planung der Rückführung der Divisionen und der dazu notwendigen Vorbereitungen in der Sowjetunion
- 2. Etappe - ab Mitte März
Konkrete Organisation der Rückverlegung aus der DDR in Abstimmung mit dem Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR
- 3. Etappe - Mitte Mai
Durchführung der Eisenbahntransporte zur Rückverlegung der zwei Divisionen (Für jede Panzerdivision werden 45 Züge benötigt, da
 - die 25. Panzerdivision 390 Panzer und 18 Geschütze und
 - die 32. Panzerdivision 360 Panzer und 18 Geschütze zu transportieren haben.)
- 4. Etappe - Mitte Juni
Auflösung der Verbände an den festgelegten Orten in der UdSSR, wobei die Armeeingehörigen dieser Divisionen in den Bestand des KIEWER Militärbezirkes übernommen werden

Insgesamt werden für die Rückführung der sowjetischen Truppen

- 1989 - 135 Züge und

- 1990 - 153 Züge

insgesamt 288 Züge

benötigt.

In diesem Zusammenhang gibt es unsererseits noch eine Bitte.

Zusätzlich zu den Eisenbahntransporten sollten Container für die Offiziersfamilien bereitgestellt werden. Diese Offiziere haben sich bestimmte Sachen in der DDR angeschafft, die jetzt mit in die Sowjetunion transportiert werden müssen.

Unser gemeinsames Bestreben sollte darin bestehen, daß durch eine gute Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen Dienststellen und den Organen der DDR alles unternommen wird, damit die Sowjetbürger mit den besten Eindrücken aus der DDR in die Sowjetunion zurückkehren.

Minister J a s o w unterstrich nochmals, er bitte um Verständnis dafür, daß dies alles nur erste Überlegungen sind, die noch gründlich überprüft werden müssen.

Abschließend betonte Genosse Minister J a s o w , daß es bisher eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Verteidigung der UdSSR und dem Ministerium für Nationale Verteidigung der DDR gegeben hat und diese offene und ehrliche Zusammenarbeit, bei der beide Seiten keine Geheimnisse voreinander haben, auch in Zukunft so bleiben soll.

Wir glauben, daß dieses ehrliche und parteiliche Herangehen auf allen Gebieten eine gute Grundlage für die weitere Vertiefung unserer Zusammenarbeit bilden.

Genosse Minister J a s o w bat, dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Genossen Erich H o n e c k e r , seine herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Dank für das große Verständnis und die gute Unterstützung für die GSSD, zu übermitteln.

An diesem Gespräch, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief nahmen

- der Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Genosse Armeegeneral L u s c h e w , sowie
- der Stellvertreter des Ministers und Chef des Hauptstabes der NVA, Genosse Generaloberst S t r e l e t z ,

teil.

Im Anschluß an das Zusammentreffen mit Genossen Minister J a s o w empfing Genosse Minister K e B l e r den

- bisherigen Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w , und den
- bisherigen Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte, Genossen Armeegeneral G r i b k o w ,

zu einem Gespräch.

In herzlichen Worten bedankte sich Genosse Marschall der Sowjetunion K u l i k o w , auch im Namen von Genossen Armeegeneral G r i b k o w , für die vorbildliche Zusammenarbeit und Unterstützung, die ihnen als Oberkommandierenden bzw. Chef des Stabes der Vereinten Streitkräfte in den 12 Jahren ihrer Tätigkeit zuteil wurde.

Es kann heute eingeschätzt werden, daß, wenn es auch mit fast allen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages eine gute und fruchtbringende Zusammenarbeit gegeben hat, sie jedoch mit der DDR und dem Ministerium für Nationale Verteidigung am besten war.

Immer erhielten sie vom Genossen Erich H o n e c k e r bzw. vom Genossen Minister K e B l e r auf alle anstehenden Fragen eine klare Antwort bzw. eine konkrete Entscheidung.

Dies ist umso höher einzuschätzen, da die exponierte Lage der Deutschen Demokratischen Republik und die große Truppenkonzentration auf ihrem Territorium eine der wichtigsten Positionen der Verteidigungsfähigkeit unseres Bündnisses ist.

Sowohl Marschall der Sowjetunion K u l i k o w als auch Armeegeneral G r i b k o w baten, Genossen Erich H o n e c k e r ihre herzlichen Grüße verbunden mit dem aufrichtigen Dank für die allseitige Unterstützung, die sie in ihrer Arbeit erhalten haben, zu übermitteln.